

Bericht über Familienprojekt der Fundación Arco Iris

Das Familienprojekt „Apoyo familiar“ betreut mittlerweile etwa 100 Familien. Die Unterstützung ist in der Regel auf ein Jahr begrenzt, hängt aber immer ganz vom Einzelfall ab. Jede Familie wird monatlich mit 30 US Dollar unterstützt, die sie in Form von Lebensmitteln, wie Reis, Nudeln, Zucker, Milchpulver, Mehl, Öl u.a., erhalten. In besonderen Fällen werden auch die Mietkosten übernommen, dafür wird dann aber die Lebensmittelration etwas gekürzt. Darüber hinaus erhalten die Familien Schulmaterial und ihnen wird die ärztliche Versorgung mitfinanziert.

Es findet einmal im Monat ein Treffen mit allen zum Projekt gehörenden Familien statt, in denen sie zu einem Thema informiert werden; z.B. Hygiene, die Neue Grippe, innerfamiliäre Gewalt, Ernährung oder Umgang mit Geld. Am Ende dieser Treffen bekommt jede Familie eine große Obsttüte.

Nach Möglichkeit wird jede Familie 1-2 Mal im Monat besucht, um zu schauen in wie weit sich die häusliche Situation verändert/ verbessert hat. Diese Besuche führen hauptsächlich die Volontäre des Projektes, aber auch die Sozialarbeiterinnen durch.

An Familien, bei denen es angebracht ist und hilfreich scheint, werden sog. „microcreditos“ (kleine zinslose Kredite) vergeben, damit sie aus eigener Kraft ihre finanzielle Situation verbessern können. Es gibt z.B. Startkapital für die Ausstattung eines Kiosks, Geld für den Kauf einer Nähmaschine, von Wolle oder sonstigem Material.

Außerdem erhalten die Familien psychologische und juristische Hilfe, wenn es notwendig ist.

Fast alle der von Projekt unterstützten Familien sind alleinerziehende Mütter mit oft bis zu sechs Kindern. Die Problematik der Machokultur ist oft die Ursache dafür. Es gibt kaum Fälle, in denen der Partner verstorben ist; der „Normalfall“ ist, dass der Mann die Familie verlässt.

Es gibt aber auch einige Familien, in denen Vater und Mutter gemeinsam für das tägliche Brot der Familie kämpfen.

Da kaum eine der Frauen ihre Schullaufbahn beendet hat (manche haben überhaupt nie eine Schule besucht), haben sie bei der Arbeitssuche keine großen Entscheidungsmöglichkeiten. Die meisten Frauen waschen für andere Familien, gehen putzen, Gemüse schälen oder verkaufen, stricken oder helfen beim Straßenbau mit- Tätigkeiten, mit denen man bestimmt keine Reichtümer verdient. Neben ihrer Arbeit müssen die Frauen und Mütter auch noch ihre Kinder versorgen und sich um ihren eigenen Haushalt kümmern. Oft müssen dabei die ältesten Kinder, auch wenn sie erst sieben oder acht Jahre alt sind, mithelfen.

Hier einige Beispiele von Familien, die betreut werden:

➤ Familie VALLEJOS NINA

Doña Marcelina lebt mit ihren fünf Kindern, Silvia 17, David 9, Michelle 6, Erick 4 und Henri 2, zur Miete in einem kleinen baufälligen Häuschen (Küche, Schlafzimmer mit 2 Betten und ein weiteres Zimmer, das als Werkstatt und

Aufenthaltsraum dient) in El Alto. Der Vater der Kinder hat die Familie vor etwa 2 Jahren wegen einer anderen Frau verlassen. Er unterstützt Doña Marcelina in keinster Weise. Sie geht waschen und repariert gemeinsam mit ihrer Tochter, die deshalb die Schule vernachlässigt hat, Gasherde. Der Gewinn reicht aber nicht, um die Ausgaben der sechsköpfigen Familie zu decken, was den ältesten der Söhne oft ans Überlegen bringt, nicht auch die Schule hinzuschmeißen, um arbeiten zu gehen. Die Mutter ist allein für ihre Kinder verantwortlich, muss sich um alles sorgen, was für sie eine enorme Belastung ist. Ihre Tochter ist eine große Hilfe, denkt aber nicht an ihre eigene Zukunft...



Doña Marcelina mit ihren vier Söhnen
[...]